5. ANHANG

5.1. Der Botanische Garten der Universität Stuttgart - eine historische Skizze

U. Kull

Der heutige Botanische Garten der Universität Stuttgart ist aus dem Botanischen Garten der Hohen Karlsschule hervorgegangen. Vorgänger des letzteren - wenn man von solchen reden will - waren Heilpflanzen-, Gewürzkräuter-, Obst- und Blumengärten im Bereich des Herzoglichen Lustgartens, der sich zwischen dem Alten Schloß und den jetzigen Theateranlagen erstreckte und in dem im 18. Jahrhundert das Neue Schloß und dahinter die Gebäude der Karlsschule errichtet worden waren. Diese wurde 1775 von der Solitude in die Stadt verlegt. Auf der Solitude hatte ein Botanischer Garten nicht existiert.

Die Anlage des Gartens erfolgte ab 1775 beim Fürstenhaus, auf einem 3 Morgen großen Gelände hinter dem jetzigen Königsbau, das heute vom Hauptpostamt, Postscheckamt und einigen anschliessenden Gebäuden bedeckt ist. Als leitender Gärtner und ab 1776 als Lehrer für Naturkunde an der Hohen Karlsschule war Alexander Wilhelm Martini (1702-1781) tätig[1]. Er ließ das erste Gewächshaus und einen Lehrsaal für Botanik errichten. Vom Garten wurde bereits 1782 beim Bau der Fürstenstraße der westliche Randbereich abgetrennt. Die Gartenanlage ist auf dem Stadtplan von 1794 deutlich zu erkennen[2]. Nachfolger Martinis wurde als Professor für Naturgeschichte und Aufseher des Botanischen Gartens Karl Heinrich Köstlin (1756-1783); als leitender Gärtner und Lehrmeister der Botanik Johann Simon Kerner[3]. Köstlins früher Tod war ein schwerer Verlust für die Akademie. Ab 1785 wurde die Naturgeschichte durch Johann Friedrich Vischer vertreten, der Inspektor des Naturalienkabinetts war[4]. Schließlich wurde 1790 Karl Friedrich Kielmeyer (1765-1844), selbst früher Schüler der Karlsschule, berufen[5].

Im Jahre 1794 wurde die Hohe Karlsschule aufgehoben; damit verlor der Garten seine unmittelbare Lehrfunktion. Er blieb als

Parkanlage und zur Belehrung von Wissenschaftlern bestehen. Kielmeyer blieb noch bis zu seiner Berufung nach Tübingen 1796 dafür verantwortlich und war ab 1816als Direktor der Wissenschaftlichen Sammlungen erneut bis zum Eintritt in den Ruhestand 1839 Leiter des Gartens. Nachdem Württemberg 1806 Königreich geworden war, ließ König Friedrich I von seinem Hofbaumeister Thouret Pläne für einen "standesgemäßen" Schloßgarten ausarbeiten. Dabei wurde auch die Verlegung des Botanischen Gartens und seine Einbeziehung in diese Gartenanlagen vorgenommen. Der Plan Thourets von 1806 zeigt den bestehenden Garten und den geplanten neuen Garten[6]. Aufgrund eines königlichen Dekrets vom Januar 1807 wurde der Garten entsprechend dem Plan neu angelegt und im folgenden Jahr eröffnet. Er befand sich zwischen der Münze und dem Reithaus; heute ist dieses Gelände zwischen dem Landtagsgebäude und dem Katharinenstift weitgehend von den beiden Häusern des Staatstheaters bedeckt. Die Fläche betrug 8 Morgen; 5 Gewächshäuser wurden angelegt[7]. Auf dem Platz des alten Gartens wurde zunächst eine Kaserne errichtet, in der ab 1851 das Postamt Platz fand, bis nach 1866 dort das große Hauptpostgebäude erbaut wurde.

Der neue Botanische Garten wurde bald durch eine reichhaltige Sammlung ausländischer Pflanzen bekannt. Im Jahr 1817 enthielt er etwa 9000 Arten; für 1834 gibt Fee[8] 15000 Arten an, hält die Zahl aber für etwas übertrieben; 1847 wird von etwa 16000 Arten berichtet[9]. Bemerkenswert war vor allem die Sammlung von Palmen, von Orchideen,von ausländischen Nutz- und Arzneipflanzen und von südafrikanischen Geophyten. Auch die Riesenbambus-Pflanzen werden hervorgehoben[8]. Die gärtnerische Leitung hatte seit 1806 der Oberhofgärtner Bosch[10], der auch an der gärtnerischen Gestaltung der ganzen Anlagen und des Rosensteinparks wesentlichen Anteil hatte. In seinen letzten Dienstjahren soll er sehr unverträglich gewesen sein. Ihm folgten die Hofgärtner Fahr (1844-1859) und Calmbach (1859-1866). Der Garten war in erster Linie ein Schaugarten und hatte die vom Königlichen Hof benötigten Blumen und Schmuckpflanzen zu liefern. Von der Polytechnischen

Schule durfte er zu Unterrichtszwecken mitbenutzt werden. Jedoch existierte im Schulhof des Gebäudes der Polytechnischen Schule in der Königstraße ein kleiner, zweckmäßig eingerichteter Hausgarten, der das häufig benötigte Unterrichtsmaterial einheimischer Pflanzen lieferte[11].

Seit 1837 ließ König Wilhelm I eine neue Landhausanlage mit Gewächshäusern in Bad Cannstatt errichten, die später den Namen Wilhelma erhielt. Das erste Gewächshaus wurde dort 1839 erbaut, weitere folgten im Laufe des nächsten Jahrzehnts. In diese Gewächshäuser wurde ein großer Teil der dekorativen ausländischen Pflanzen des Botanischen Gartens verbracht[12]. Im bisherigen Garten verblieben die wissenschaftlichen Sammlungen sowie ein kleiner, für den Bedarf des Hofes in Stuttgart benötigter Bestand an Zierpflanzen.

Nach dem Neubau der Polytechnischen Schule an der Alleenstraße (jetzt Geschwister-Scholl-Str.) 1860-64 stand dieser kein Botanischer Hausgarten mehr zur Verfügung. Im Jahr 1866 wurde der bisherige Lehrstuhl für Naturgeschichte geteilt,und auf den neuen Lehrstuhl für Botanik (anfangs noch Botanik und Zoologie) Wilhelm Ahles berufen[13]. Mittlerweile war Wilhelm I verstorben und sein Sohn und Nachfolger, König Karl, war an der Botanik weniger interessiert. So wurde der Botanische Garten 1866/67 ans Polytechnikum angeschlossen und Ahles unterstellt. Nach dessen Emeritierung 1899 folgte im Jahr 1900 als Leiter des Gartens Moritz Fünfstück. Ein Bild des Gartens, das ums Jahr 1905 kurz vor seiner Auflassung entstanden ist, findet man bei Wais[14]. Nach dem Brand des alten Hoftheaters 1902 wurde ein Theaterneubau geplant und 1908 wurde beschlossen, diesen auf dem Gelände des Bot. Gartens zu errichten[15]. Im September 1909 wurde mit dem Abbruch der Gebäude im Botanischen Garten begonnen[16]. Eine - wenn auch unzureichende Ausweichmöglichkeit für den Garten bis zur Entscheidung über einen zukünftigen Standort ergab sich im Gartengelände der Tierärztlichen Hochschule[17], an der Fünfstück ebenfalls den Unterricht in Botanik versah. Dieses Gelände war zwischen der jetzigen Schwabengarage an der

Cannstatter Straße und der Staatsanwaltschaft (früher Rundfunk) am Stöckach gelegen. Im Jahr 1912 wurde die Tierärztliche Hochschule geschlossen; damit standen auch Gebäudeteile für den Interims-Garten zur Verfügung. Ein Hörsaal mit ansteigenden Sitzreihen diente als Samenkammer, mehrere andere Räume als Kalthäuser zur Überwinterung der nicht frostharten Pflanzen[18]. Nach dem Amtsantritt von R. Harder als Nachfolger Fünfstücks 1923 konnte dann ein neuer Platz für den Garten gefunden werden. Er kam nun ins Wilhelma-Gelände beim ehemaligen Bellevuetor. Dieser Name erinnert daran, daß dort bis 1843 das Königliche Landhaus Bellevue gestanden hatte, das in Zusammenhang mit der Errichtung der Wilhelma abgebrochen worden war[19]. Der neue Garten entstand unter tatkräftiger Mitwirkung des damaligen Gartenmeisters Simon. Er war als reiner Lehrgarten angelegt. Neben dem "System" gab es ökologische Gruppen: Alpinum, Farnschlucht, Teichanlage, Sumpf sowie eine Arzneipflanzenabteilung, da bis 1935 an der Technischen Hochschule Stuttgart ein Pharmaziestudium möglich war[20]. Die Arzneipflanzenabteilung hat noch bis zum Ende des Gartens 1975 existiert. Im zweiten Weltkrieg wurde der Garten stark in Mitleidenschaft gezogen; das Wirtschaftsgebäude und die Gewächshäuser wurden zerstört. Durch den Anbau von Pflanzen mit Handelswert gelang es den Gärtnern, in den ersten beiden Nachkriegsjahren Glas zu beschaffen und so Glasflächen, zunächst Anzuchtbeete, dann zwei kleinere Gewächshäuser wieder herzustellen. Ebenso wurde in Eigenarbeit ein kleines Wirtschaftsgebäude errichtet, das Alpinum mit Hilfe von Trümmersteinen neu angelegt und später an Stelle des "Bauerngartens" eine Steppenheide als weitere ökologische Gruppe geschaffen. Als kommissarischer Leiter des Gartens war von 1946-1948 W. Kreh darum bemüht, eine Nutzpflanzensammlung anzulegen. In den darauffolgenden Jahren konnte ein drittes Gewächshaus errichtet werden, außerdem stand ein weiteres Haus im Bereich der Wilhelma zur Verfügung, so daß insgesamt 360 m^2 Glashausfläche vorhanden waren. Über den der Öffentlichkeit zugänglichen, sehr hübschen, allerdings nur wenig besuchten Garten berichtete verschiedentlich auch die Stuttgarter Presse [21]. Der Bau eines Bediensteten-

Wohnhauses der Wilhelma führte dann zum Verlust eines Streifens des etwa 1 ha großen Gartens; jedoch wurde ein neues und größeres Wirtschaftsgebäude als Baracke errichtet. Zu Beginn der siebziger Jahre wurden die Parkplätze für die benachbarte Wilhelma immer knapper,und so wurde der schon zehn Jahre zuvor entstandene Plan, ein Parkhaus auf dem Gelände des Gartens zu errichten, verwirklicht. Daher kam es 1975 zu einer erneuten Verlegung des Gartens an seinen jetzigen Standort in Hohenheim, im räumlichen Anschluß an den dortigen Botanischen Garten der Universität Hohenheim. Hier verzichtete man auf jede Schaugarten-Anlage und auf ein modernes System, da beides im Hohenheimer Garten vorhanden ist. Der Garten dient den Bedürfnissen des Unterrichts für die Studenten, der Bereitstellung von Material für Vorlesungen und Übungen sowie der Anzucht der erforderlichen Versuchspflanzen für Forschungszwecke. Organisatorisch gehört er zur Abteilung Botanik des Biologischen Instituts der Universität Stuttgart. Die Fläche des Gartens beträgt 0,8 ha; insgesamt sind nahezu 800 m^2 Glasfläche vorhanden. Besonders gepflegt werden Alpenpflanzen, Sukkulenten und Insektivoren.

LITERATUR:

[1] R. Uhland: Geschichte der Hohen Karlsschule in Stuttgart, 1953, S. 141

[2] G. Wais: Alt-Stuttgart. Die ältesten Bauten, Ansichten und Stadtpläne bis 1800. Stuttgart 1954. Darin Tafel 52: Stadtplan von Roth u. Abel, 1794.

[3] R. Uhland, a. a. O.,S. 141

[4] R. Uhland, a. a. O.,S. 219

[5] R. Uhland, a. a. O.,S. 219; U. Kull: in Festschrift zum 150jährigen Bestehen der Universität Stuttgart, hrsg. von J.H. Voigt, Stuttgart 1979; S. 278

[6] O. Gerhardt: Stuttgarts Kleinod. Die Geschichte des Schloßgartens, Rosensteins sowie der Wilhelma.Stuttgart 1936. Darin bei Seite 16 Wiedergabe des Plans.

[7] K. Pfaff: Geschichte der Stadt Stuttgart. Stuttgart 1846; Band 2, S. 57

[8] Fee: Stuttgart im Herbst 1834. Aus dem Französischen übersetzt. Stuttgart 1836; S. 43

[9] J.E. Hartmann; Stuttgarts Gegenwart. Stuttgart 1847

[10] Gerhardt, a. a. O., S. 74

[11] Beschreibung des Stadtdirektions-Bezirks Stuttgart; hrsg. von dem Kgl.statist.-topogr. Bureau. Stuttgart 1856

[12] Gerhard, a. a. O., S. 74

[13] U. Kull, a.a. O., S. 284

[14] G. Wais: Stuttgart vor der Zerstörung. Stuttgart 1958; Tafel 21

[15] Chronik der Stadt Stuttgart 1908, S. 170

[16] Chronik der Stadt Stuttgart 1909, S. 179

[17] Abbildung in : G. Wais: Stuttgart im 19. Jahrhundert. Stuttgart 1955; Tafel 131

[18] Frdl. mündl. Mitteilung von Prof. Dr. K. G. Bergner (1980)

[19] Gerhardt, a. a. O., S. 51

[20] E. Lehmann: Schwäbische Apotheker und Apothekergeschlechter in ihrer Beziehung zur Botanik. Stuttgart 1951, S. 194 sowie

E. Bamann: Deutsche Apotheker Zeitung 119, 443, 1979

[21] z.B. Stuttgarter Zeitung vom 8.8. 1959; Heimatrundschau Zuffenhausen vom 22. 8. 1964.